

Der kleine



# Hausgottesdienst



**Sonntag, 12. Dezember 2020**

**3.Advent**

**„Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben...“**

(Jes 7,4a)

Mit Beilage alternative  
Weihnachtsgottesdienste  
2020

Besuchen Sie Ihre Gemeinde!  
[www.groeneste.de](http://www.groeneste.de)



# Der kleine Hausgottesdienst

Zum Mitfeiern zuhause – von Reinhild und Bert Gedenk

## Liebe Gemeinde,

der Glaube, so sagt Paulus, kommt aus dem gemeinsamen Hören von Gottes Wort. Umso schmerzlicher trifft uns alle das augenblickliche Nicht-Zusammen-Sein-Können im großen Gottesdienst. Und nur das Wissen, dass wir andere und auch uns selbst jetzt mit Abstand am besten schützen können, kann uns die Not etwas lindern.

Aber wie alles auf dieser Welt Gottes, so hat auch Corona ein Ende, auch wenn wir es noch nicht sehen. Bis wir uns alle wiedersehen, lasst uns auch im kleinen Kreis das Hören und Feiern nicht vergessen mit unseren Hausgottesdienst, bei einem Koppke Tee, einer Kerze vielleicht, und Menschen, die mit uns hören auf die Ankunft Gottes in unserem Leben.

### Zum Eingang des Gottesdienstes:

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!

**Amen**

### Wir wollen beten:

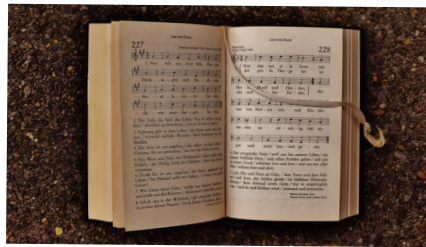
O Heiland rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloß und Riegel für.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stell? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm trst uns hier im Jammertal.

O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

**Amen**

### Wir singen (EG 17, 1-3):



Wir sagen euch an, den lieben Advent, sehet die erste Kerze brennt! Wir sagen euch an, eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit. Freut euch Ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an, den zweiten Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt! So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan. Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an, den lieben Advent. Sehet die dritte Kerze brennt! Nun tragt eurer Güte hellen Schein, weit in die dunkle Welt hinein. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.



# „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben...“

(Jes7,4a)

## Ihr Lieben!

Zeichen zu lesen im Dickicht der Welt ist nicht einfach, schon gar nicht die Zeichen der Zeit, die Zeichen unserer eigenen Gegenwart. Oder vielleicht doch?

Für manchen scheint es ja schon seit längerem völlig klar zu sein, dass wir es in der Corona-Pandemie nicht nur mit einer „Naturkatastrophe“ zu tun haben, wie unser Gesundheitsminister jüngst urteilte, sondern mit einem „Gericht Gottes“, einem „Strafgericht“. Gott reagiere mit Corona auf menschliches Fehlverhalten. So reden z.B. islamistische Kreise, die in dem Virus eine Racheaktion Gottes gegen die als dekadent erkannte westliche Kultur zu erkennen meinen. Auch christlich evangelikale Personen und Gruppen deuten Corona als Antwort Gottes auf die für sie viel zu liberale Entwicklung in Kirchen und Gesellschaften, wo zunehmend Ehelosigkeit, Homosexualität und andere „Sünden“ gegen Gottes Willen geduldet würden. Auch die russisch-orthodoxe Kirche sieht in der Pandemie ein Zeichen Gottes zur allgemeinen Züchtigung gegen moralische Verwahrlosung. Für Jesus selbst war wohl keine Neigung und Lebensform Sünde, wenn Menschen sich nur ehren, befreien und miteinander alt werden wollen. Was da ansonsten alles so „geglaubt“ wird, hat wohl oft mehr mit dem „Glaubenden“ selbst zu tun als mit Gott. Und es hat selten jene im Blick, die unter der vermeintlichen „Strafe Gottes“ im Augenblick am meisten leiden, die Armen, Gottes tränende Augäpfel.

In Krisenzeiten grassieren besonders viele wildgewordene religiöse Fantasien und verbreiten Unsicherheit, Angst und Hass. Wir Menschen suchen für alles nach Deutungen um das Verrückte der Welt doch irgendwie zu „verstehen“, selbst wenn die Deutung am Ende noch verrückter und brutaler ist als das, was wir zu deuten versuchen. Aber wenigstens meinen wir dann, unsere verrückte Welt wieder etwas „geordnet“

zu haben, egal, welche Opfer für diesen „Frieden“ zahlen müssen.

Etwas differenzierter äußerte sich unsere Kanzlerin, als sie vorsichtig andeutete, dass nicht die Entstehung des Virus, aber seine rasante Ausbreitung sehr wohl auch damit zu tun habe, dass die Menschheit sich viel zu weit in die letzten Naturreservate der Erde hineingefressen habe. Dadurch wären die Übertragungswege vom Tier auf den Menschen immer kürzer und wahrscheinlicher geworden. Hinzu käme die grenzenlos gewordene Mobilität des Menschen - rund um den Globus in wenigen Flugstunden für wenig Geld - was die Pandemie überhaupt erst möglich gemacht habe. Corona also nicht nur eine Natur-, auch eine Naturkatastrophe. Also menschengemacht! Mitverantwortlich: wir!

Welcher Deutung wollen wir folgen? Mit welchen Konsequenzen? Dürfen wir jeder religiösen Spekulation und menschlichen Rachefantasie folgen und unsere eigenen Moralvorstellungen und Werturteile als „Gottes Willen“ ausgeben? Es gibt zweifellos eine Menge gleichgültig-zerstörerische Kräfte in unserer westlichen Kultur. Aber es gibt auch Menschen und Gruppen unter uns, die gegen westliche Arroganz und rücksichtsloses Wirtschaften mit ganzer Kraft eintreten, für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Sie sprießen gerade aus dem Boden, hier und weltweit, wie frische Saat. Zeichen Gottes? Vielleicht sind sie es, hoffnungsvoll, gewaltfrei, kreativ, alternativ, auch wenn sie sich selber nie als Zeichen Gottes bezeichnen würden.

Was allen selbsternannten Zeichendeutern, Gottesspekulanten und Gerichtspredigern dagegen gemein ist, ist ihre Gemeinheit. Sie richten den Zorn Gottes selbstgerecht immer nur „gegen die anderen“. Nie gegen sich selbst. Sie glauben Gott allein auf ihrer Seite. Sie glauben tatsächlich, Gott in der Tasche zu haben. Dieser fundamentalistische Angriff auf die Unverfügbarkeit Gottes, einem Grundanliegen von Koran und Bibel gleichermaßen,

macht sie so gefährlich, so unerreichbar für jene größere Wahrheit Gottes, die uns allein von Blindheit und Fehldeutungen befreit mit „*Zeichen, die er uns selber gibt*“. Schenken wir Gott noch die Ehre und Freiheit, so zu uns zu kommen, wie ER es möchte?

Wir brauchen mehr Klarheit zu Thema „Gericht Gottes“. Paulus, der Apostel Jesu Christi, schreibt seiner damals schon allzu selbstsicheren christlichen Gemeinde ins Stammbuch: „*Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten!*“ (Gal 6,7). Das gilt sowohl im Kleinen, wie im Großen: Wer nicht mal mehr freundlich auf der Straße oder über den Zaun grüßt, muss sich nicht wundern, dass er bald in einer Gesellschaft leben wird, in der wir füreinander gänzlich austauschbar, egal und wertlos geworden sind. Und wer wie wir jeden Naturraum wie selbstverständlich für Stadtentwicklung, Wachstum und Wohlstand bedenkenlos opfert und immer noch festhält am Traum von grenzenloser Mobilität und Welt-herrschaft des Menschen, der wird auch nach Corona noch weitere Krisen heraufbeschwören. Was meint dann: Gott hält Gericht?

Es gehört zur elementaren Lebens- und Glaubenserfahrung der biblischen Menschen und Generationen, dass die Treue Gottes zu uns Menschen nicht nur, aber eben auch darin besteht, dass er uns als verantwortliche Menschen den Konsequenzen unseres Tuns aussetzt, zum Guten, aber eben auch zum Bösen!

Das ist Zeichen seiner Liebe, die, wie gute Eltern ihren Kindern eine Chance gibt, falsches Verhalten spätestens am eigenen Leibe zu spüren, besser noch am Leiden der anderen, damit wir den Irrtum spüren und umkehren von dem, was lebensfeindlich ist. Gericht Gottes wäre dann weniger ein „zugrunde richten“ als vielmehr das Aufrichten des uralten Gottesrechtes in dieser Welt. Zur Not auch, man mag es kaum denken und aussprechen, durch eine Krise wie Corona. Die Liebe Gottes hat

für diese Glaubenstradition wie elterliche Liebe auch nicht nur bequeme Seiten. Ein Gott, der nicht auch zornig sein und handeln kann, wenn seine Menschen fehlgeleitet vieles andere und am Ende sich selbst zerstören, der liebt auch nicht. Der immer nur „liebe Gott“ ist vielleicht gut gemeint, aber letztlich doch ein schädliches Produkt falsch verstandener Menschenfreundlichkeit.

Der Besuch bei einer alten Dame unserer Gemeinde hat mich dieser Tage zur Vertiefung dieser Einsichten geführt. Sie deutet Corona nicht vorrangig als Zeichen göttlicher Rache und Vernichtung, schon gar nicht ein Zeichen „gegen die anderen“. Sie sieht in der Krise aber auch die Ernte einer menschlichen Saat und damit einen gottgegebenen Anlass zu einem drängenden geistigen Lockdown für uns alle, als vielleicht letzte, endzeitliche Chance für uns zum Innehalten, zur Schuldenkenntnis, zur Umkehr von Irrwegen, damit es nicht mehr weiter geht mit unserem ewigen Höher, Schneller, Weiter und Mehr. Gott wolle uns mit Corona sagen, dass das ein Ende haben muss, bevor wir uns selbst das Ende bereiten. Ihre Worte gehen mir nach und gehen mir durch. In Ihnen steckt die Weisheit von Jahrhunderten. In der Stille zu Hause frage ich mich: Hören wir unseren Alten noch zu? Sie sind weit mehr als eine zu schützende „Risikogruppe“.

- bitte umblättern -



Ein letztes zum Thema „Gericht Gottes“. Lassen wir Gott selbst zu Wort und zur Welt kommen: „Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben...“, spricht der Prophet Jesaja. Nicht unsere Zeichendeutungen sind also wegweisend im Dickicht der Zeichen und Deutungen, sondern das eine Zeichen, das Gott selbst geben wird: „Siehe, eine junge Frau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie Immanuel nennen!“ (Jes 7,14,b) Der Name ist Programm. „Immanuel“ bedeutet „Gott mit uns“, nicht im Sinne menschlicher Machtfantasien. Hier wird dem Volk ein echter Hoffnungsträger angekündigt, einer, der ganz und gar in Gott wohnt, aus Gott und mit Gott lebt und für Gott vor den Menschen Recht spricht, Gottes Recht: Gnade! Nicht das elende Recht des Stärkeren, sondern die Aufrichtung aller geschundenen Kreatur und Natur! Darin liegt der tiefste Sinn von Gottes Gerichtshandeln: dass aufgerichtet werde seine Barmherzigkeit mit allen und allem, was unter die Räder der Weltgeschichte gekommen ist! Jesaja spricht von einem Menschen, der dieses Licht Gottes für seine Zeitgenossen durchscheinen lässt.

Mit seinem ganzen Leben und Sterben wird der Immanuel gewiss machen, dass es keinen Bereich zwischen Himmel und Erde gibt, wo wir von Gott und seinem guten Geist verlassen, verraten oder verloren wären. Er wird sein Volk spüren lassen: Gott ist nicht gegen uns, auch einfach nicht auf unserer Seite, aber doch an unserer Seite. Indem er gegen unsere

Gottlosigkeit aufsteht, ist er für uns, schenkt uns Frieden mit sich, Frieden mit Mensch und Natur. Frieden sogar mit uns selbst, weil wir durch ihn, den „Gott mit uns“, endlich dem Traum entsagen können, mehr als ein Mensch sein zu wollen oder zu müssen. Ein Stück Erde sind und bleiben wir, verletzlich und endlich in jeder Hinsicht, aber von Gott als Bundespartner und Verwalter seiner Erde erwählt, und können erst, indem wir das erkennen und auch zulassen, geschwisterlich mit allen Mitgeschöpfen leben.

Kein Wunder, dass die frühe christliche Gemeinde diesen „Immanuel“ Jesajas viele hundert Jahre später in dem Kind in der Krippe Bethlehems wiedererkannt hat: „Gott kommt nach Hause, durch ihn zu uns! Wird wirklicher Mensch, menschlicher Mensch, uns zugute!

Welch ein Hoffnungszeichen für uns und die ganze Erde! „Siehe!“ Werden wir Gottes eigenes Zeichen erkennen?

„Die Zeit ist reif für ein riesiges Erwachen!“, singt Heinz-Rudolf Kunze. Und wir dürfen dabei sein!

Amen

### Wir singen: EG 20

1. Das Volk, das noch im Finstern wandelt, bald sieht es Licht, ein großes Licht. Heb in den Himmel dein Gesicht und steh und lausche, weil Gott handelt.

2. Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen, wo Tod den schwarzen Schatten wirft: Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft euch jetzt nicht mehr verlassen wöhnen.

3. Er kommt mit Frieden. Nie mehr Klagen, nie Krieg, Verrat und bittre Zeit! Kein Kind, das nachts erschrocken schreit, weil Stiefel auf das Pflaster schlagen.

4. Die Liebe geht nicht mehr verloren. Das Unrecht stürzt in vollem Lauf. Der Tod ist tot. Das Volk jauchzt auf und ruft: „Uns ist ein Kind geboren!“

7. Dann wird die arme Erde allen ein Land voll Milch und Honig sein. Das Kind zieht als ein König ein, und Davids Thron wird niemals fallen.

8. Dann stehen Mensch und Mensch zusammen vor eines Herren Angesicht, und alle, alle schau ins Licht, und er kennt jedermann mit Namen.

### Wir nehmen uns und die Welt ins Gebet:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Gott segnet uns – wir segnen einander:

Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt. Und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

Es segne und behüte dich der ewige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen



### Abkündigungen 3. Advent - 13.12.2020



In der Mittelkollekte sammeln wir an diesem Sonntag für **BROT FÜR DIE WELT**  
Die Schlusskollekte ist heute bestimmt für die **TAGESAUFENTHALTE FÜR WOHNUNGSLOSE IM SYNODALVERBAND**

Die Kleiderkammer bittet ebenfalls um unsere Unterstützung durch Spende von gewaschener Kleidung, in der andere sich ebenso wohlfühlen können wie wir selber. Wir holen Ihre Kleidergabe auch ab: Tel 22670

Ihre Kollekte können Sie auch unter Angabe von Sonntagsdatum und Kollektenzweck direkt auf unser Spendenkonto überweisen. Eine Spendenquittung stellen wir gerne aus. Oder über den QR-Code hier:

Ev.-ref. Gemeinde Emden, Sparkasse EMD - IBAN: DE15 2845 0000 0021 0104 34

